

Erfahrungsbericht: Praktikum in der Schweiz



1

Einleitung

Ich bin Student des Mechatronik und Robotik Studiengangs an der Frankfurt University of Applied Sciences. Ich habe mein Praktikum im Bereich Lokalisierung & Navigation von Baumaschinen in Langenthal, Schweiz absolviert.

Während des Studiums war ich Teil eines studentischen Teams der Hochschule (*FROST*), das sich mit dem Bau eines „Mars-Rovers“ beschäftigt und damit auf internationalen Wettbewerben teilnimmt. Wir verstanden uns dort sehr gut mit einem Team aus der Schweiz, welches uns und weitere Teams für einen freundschaftlichen Wettbewerb eingeladen hat. Dort erhielt ich schon einmal sehr interessante Eindrücke über die Schweiz. Die Menschen, die Landschaft usw. Vor allem die Achtung vor der Umwelt hat mich sehr positiv überrascht (Thema: Sauberkeit, Verschmutzung).

Durch Zufall bin ich später auf eine ausgeschriebene Stelle gestoßen. Die Stelle war perfekt auf mich zugeschnitten. Das Themengebiet passte zu meinen zukünftigen Plänen und vor allem die Entwicklungsarbeit im Bereich der Baumaschinen ist durch meinen Hintergrund von großem Interesse für mich.

Das Bewerbungsgespräch mit meinem zukünftigen Chef und dem Betreuer verlief sehr locker. Kurz danach erhielt ich auch die Zusage. Weiterhin unterstützte mich die Firma im Thema Wohnungssuche und den nötigen Anträgen für die Einreise.

2

Vorbereitung

EU-Bürger dürfen sich für 90 Tage ohne Bewilligung in der Schweiz aufhalten. Bei einer Beschäftigungstätigkeit ist allerdings eine Anmeldung vorzunehmen. Bei längeren Zeiträumen wird eine Aufenthaltsbewilligung benötigt. Es gibt verschiedene Kategorien, die sich nach der Dauer und Art des Aufenthalts richten. Für den Antrag ist zwingend ein Arbeitsnachweis, sowie eine Meldeanschrift in der Schweiz notwendig. In der Regel helfen, bzw. übernehmen die Unternehmen die Antragsstellung.

In einem ersten Schritt sollte demnach ein Praktikumsplatz gefunden werden, bevor es mit der Wohnungssuche beginnen kann. Der Wohnungsmarkt in der Schweiz ist je nach Lage recht umkämpft. In Großstädten mehr, allerdings macht es sich auch in beruhigten Umgebungen bemerkbar. In der Regel werden Wohnungen mit einer Mindestlaufzeit von einem Jahr vergeben. Es gibt auch Vermieter, die sich auf die Vergabe von befristeten Wohnungen spezialisiert haben. In der Regel kennen die Unternehmen allerdings die Probleme und verfügen über Kontakte oder haben auch eigene Unterkünfte für solche Fälle. Bei der Suche würde ich mich auf Wohnungen, die explizit als befristet beworben werden oder WG's fokussieren. Weiterhin würde ich im unmittelbaren Umfeld der Firma suchen, auch wenn diese teurer sind. Je nach Distanz können ganz leicht CHF 200 pro Monat für den Arbeitsweg mit dem ÖV anfallen. Seiten wie *Immoscout* und *Comparis*, bieten eine große Auswahl.

Wichtig ist es, sich vorab mit dem Gesundheitssystem in der Schweiz vertraut zu machen. Anders als in Deutschland muss man sich selbst um die Krankenversicherung kümmern. Hauptunterschied ist das Modell an sich, welches mit einer Selbstbeteiligung an den Gesundheitskosten arbeitet. Die Höhe lässt sich dabei selbst bestimmen, was Einfluss auf die monatlichen Kosten hat. Weiterhin ist es erforderlich, eine Haftpflichtversicherung abzuschließen. Die Unfallversicherung wird von Arbeitgeber abgeschlossen, sofern die Wochenarbeitszeit über 8 Stunden beträgt.

Um den Einstieg in den Dialekt zu erleichtern, hatte ich mir vorab diverse Podcasts von Schweizern angehört. Weiterhin gibt es interessante Filme und Serien auf Schweizerdeutsch. Wichtige Erkenntnis war, dass die Dialekte sich stark von Kanton zu Kanton unterscheiden.

3

Praktikum

Zu Beginn des Praktikums wurde ich sehr herzlich vom Team empfangen. Generell habe ich den Eindruck, dass die Schweizer sich sehr für den Menschen interessieren, mit dem sie zu tun haben. Der Umgang während der Arbeit war stets von davon geprägt, ein Ziel miteinander zu erreichen, statt es von oben herab zu diktieren.

Ich war in einer kleinen Abteilung innerhalb der Firma eingeteilt. Diese beschäftigte sich mit der Entwicklung von mittel großen Baumaschinen und umfasste folgende Themen:

- Maschinensteuerung
- Benutzeroberfläche
- Autonomie

Das Praktikum beschäftigte sich mit der Autonomie. Es wurden Untersuchungen von Lokalisierungs- und Navigationsmöglichkeiten im Baustellenbetrieb durchgeführt. Dabei konnte ich einen ersten Lösungsansatz entwickeln und testen, welcher die Grundlage für spätere Assistenzsysteme, zur Unterstützung von Bauarbeitern, darstellt.

4

Umgebung

Die Region ist eher ländlich gelegen, in der die Stadt Langenthal mit ca. 15'000 Einwohner die größte Gemeinde bildet. Die Stadt selbst bietet eine schöne Fußgängerzone mit einer Vielzahl an Shoppingmöglichkeiten. Weiterhin gibt es in der Umgebung diverse Wandermöglichkeiten. Das Highlight für mich ist das Formel 1 Museum, in der historische Fahrzeuge und Motorräder aus privater Sammlung präsentiert werden.

Ein großer Pluspunkt ist die Lage. Innerhalb von 30 bis 60 Minuten erreicht man größere Städte wie Zürich, Bern oder Luzern sowie diverse Berggebiete. Thun ist, meiner Meinung nach, eine der schönsten Städte der Schweiz. Sie bietet einen großen See im Tal und perfekte Aussicht auf die umliegenden Berge.

Im folgenden noch ein paar Eindrücke von Wochenendausflügen:



Thuner See



Späterer Blick auf den Thuner See vom Niesen



Zürich, Blick auf den Fluss und das Grossmünster



Jährliche Lichtshow am Bundeshaus in Bern



Schlitten fahren auf dem Grindelwald First



Erstes mal Skifahren auf dem Männlichen

5

Fazit

Die Schweiz ist sehr vielseitig. Auf der einen Seite hat man schöne große Seen für die Sommertage. Auf der andern Seite die Berge, die vor allem im Winter ein Highlight sind. Kulturell unterscheiden sich die Menschen doch recht stark von Deutschland. Alles in allem scheint mir dort das Miteinander stark im Fokus zu stehen. Durch das Praktikum hatte ich Einblicke in ein interessantes Themengebiet. Ich konnte Erfahrungen sammeln, die vor allem in meiner beruflichen Zukunft von Bedeutung sind.